

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am 15. Sonntage nach Trinit. 1768. bey der Feyer des Erndtefestes. Evang.
Matth. 6, 24 - 34.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083)

Am 15. Sonntage nach Trinit. 1768.

bey

der Feyer des Erndtefestes.

Evang. Matth. 6, 24-34.

Eingang: 1 Mos. 28, 20-22.

1. Die Gelegenheit zu diesem Gelübde Jacobs war der Traum, darin Jacob die Himmelsleiter sahe, und auf derselben die Engel Gottes auf und absteigen, v. 12. Das wichtigste aber in diesem Traum war die göttliche Verheißung von dem Messia, v. 13-15. Hiedurch ward Jacob in seinem Glauben ungemein gestärket. Er erkante, daß der Herr nicht in dem Hause seiner Väter allein, sondern an allen Orten, und mit und bey allen seinen gläubigen Kindern sey, wenn sie auch in heidnischen Landen sich aufhalten mußten.
2. Das Gelübde selbst, oder das, was er dem Herrn angelobte und zu halten versprach, faßete dreyerley in sich:
 - a. Er wolle die Pflichten des ersten Gebots durch eine wahre Furcht, Liebe und Vertrauen auf Gott, durch seine Gnade, zu erfüllen suchen, v. 20. 21.
 - b. Er weissagete als ein Prophet, daß dem Herrn ein Gotteshaus daselbst sollte erbauet werden, v. 22. Dieses ist auch gewiß geschehen, es sey nun, daß Jacob auf den Altar Davids, 2 Sam. 24, 24. 25. oder auf den Tempel Salomons selbst, 2 Chron. 3, 1. da Morija ohnstreitig in Bethel lag, seine Absicht gerichtet habe.
 - c. Er versprach, dem Herrn den Zehnten von allem, was er ihm geben würde, wieder zu geben, v. 22. Vielleicht hatte diese Zusage die Meynung, daß er solches, aus Gehorsam gegen Gott, den Armen geben wolte. Ueberhaupt aber verspricht er damit, auch seine Haabe zur Ehre Gottes und seines Nächsten Nutzen anzuwenden.
3. Das ist ein nöthiges Gelübde für alle wahre Christen, sonderlich nach vollbrachter gesegneten Erndte.

Vortrag: Das Gelübde eines wahren Christen, nach eingesamleten Feldfrüchten. Drey Stücke gehören dazu:

Jüngken.

h h h

I. Der



I. Der Herr soll mein Gott seyn.

1. Wenn ein Christ über die Früchte des Feldes, die durch Gottes Segen gewachsen, und unter seinem Schutz eingesamlet sind, eine Betrachtung anstellt: so kan er sie nicht anders ansehen, als Mittel, wodurch Gott eine unzählige Menge seiner vernünftigen und unvernünftigen Geschöpfe erhält. Und dieser erhaltende Segen Gottes ist in der Erhaltung der Natur selbst gegründet, 1 Mos. 8, 22. Ohne denselben würde keine Creatur, auch selbst der Mensch mit aller seiner Klugheit nicht versorget, und folglich nicht erhalten werden. Lasset nun Gott die Früchte des Landes wachsen und einsamlen: so hat er dabey seine Absicht nicht auf die wenigen Menschen allein, denen er das eigentliche Eigenthum über die Aecker und derselben Früchte gegeben hat, sondern er giebet dadurch Nahrung für alle Creaturen, besonders für alle Menschen, die derselben zur Erhaltung ihres Lebens bedürfen, L. v. 26. Wie gegründet ist also der Anspruch wahrer Christen an den Segen des Landes, wenn sie auch nicht einer Hand breit Eigenthum besitzen? Denn Gott machet sie der Früchte der Erden durch andere Mittel theilhaftig. Und hier sehen sie täglich unergründliche Spuren der göttlichen Vorsehung, unerforschliche Tiefen der Allmacht, Weisheit, Güte und Wahrheit Gottes. Ein jeder Christ muß bekennen: das Land hat sein Gewächs gegeben, weil mir Gott Brodt zu essen, und Kleider anzuziehen geben will. Auch ich werde mein bescheiden Theil Speise davon in der göttlichen Ordnung bekommen, Spruchw. 30, 8. Ps. 104, 27, 28.

2. Jacobs Gelübde war: so Gott mit mir == mein Gott seyn, 1 Mos. 28, 20. 21. Er zweifelte an der göttlichen Güte nicht durch Unglauben, sondern er suchte vielmehr durch die Bedingung einer Sache, von welcher er durch die göttliche Verheißung aufs neue überzeugt worden war, seinen Glauben zu stärken. Dis ist die Sprache eines wahren Christen nach vollendeter Erndte: Gott hat sich in den Gaben, die er gegeben hat, als ein reicher und gütiger Vater bewiesen; und nach seiner Weisheit und Allwissenheit ist ihm bekant, daß die Früchte der Erde hinreichend sind für alle ihre Einwohner, und sogar für alle Thiere. Die Vögel unter dem Himmel, die nichts davon eingeerntet haben, sorgen gleichwol nicht, und wer-

den

den doch ernähret. O! so will ich noch vielweniger sorgen. G^ott ist ja mein Vater in Christo Jesu worden. Durch diesen Mittler habe ich wieder ein Recht an die Creatur erlanget, und G^ott hat den Fluch der Erde um seinetwillen in einen Segen verwandelt. Wohlan, er soll mein H^oerr, er soll mein G^ott seyn. Seliges Gelübde! Heilsame Ermunterung, dadurch Glaube, Liebe und kindliche Furcht im Herzen eines Christen vermehret wird! L. v. 31. 32. Ps. 73, 28. Ps. 127, 2. Ps. 128, 1. 2.

II. Mein Herz soll sein Tempel seyn.

1. Unser Herz wird ein Tempel G^ottes, wenn es geändert und durch den Glauben gereinigt wird. Denn so sündig es von Natur, und so unrein es durch die Sünde in G^ottes Augen ist: so wird es doch durch die Zurechnung der Gerechtigkeit Jesu Christi ein angenehmes Wohnhaus und Tempel G^ottes, Joh. 14, 23. 2 Cor. 6, 16. G^ott fordert aber mit Recht von uns, daß wir uns ihm zum Tempel und Wohnung ergeben sollen, weil wir dazu theuer erkauft sind, L. v. 33. 1 Cor. 6, 19, 20. Eph. 2, 26. 2. Die Betrachtung des irdischen Segens, den G^ott zu unserer Erhaltung in der Erndte gegeben hat, machet einen Christen willig, sein Herz zum Tempel G^ottes hinzugeben. Er denkt zurück; und denn muß er sagen: bis hieher hat der H^oerr geholfen, 1 Sam. 7, 12. Er siehet aufs Gegenwärtige: so freuet er sich über den segensreichen G^ott, Apostelg. 14, 17. Er thut einen Blick aufs Zukünftige; und siehe, da ist er ruhig und ohne Sorgen, L. v. 25. 34. Phil. 4, 5. 6. Was kan er nun anders thun, als sein Herz mit G^ott gefälligen Sorgen beschäftigen? L. v. 33. Luc. 13, 24. Da bauet er einen Dankaltar nach dem andern in seinem Herzen auf, Ebr. 13, 15. Er läßt sein Herz durch das irdische Gut auf geistliche, himlische und ewige Güter ziehen, und suchet vor allen Dingen des geistlichen Segens durch Christum theilhaftig zu werden, L. v. 33. Eph. 1, 3. Hos. 10, 12. Die Freude in der Erndte ist ihm ein rechter Vorschmack, ein Bild der Freude der Gerechten im ewigen Leben, Es. 9, 3. Und hieraus kan kein anderer Entschluß entstehen, als: mein Herz, o G^ott, soll dein Tempel seyn und bleiben.

III. Alles, was mir G^ott gegeben hat, will ich zu seiner Ehre anwenden.

1. Unter andern Absichten, welche G^ott bey Ertheilung des



zeitlichen Segens hat, ist auch diese nicht die geringste, daß uns Gott Gelegenheit giebet, durch eine rechte Anwendung derselben unsere Christenpflichten zu üben und zu prüfen. Es bestehen aber dieselben darin, daß wir alles zur Ehre Gottes, 1 Cor. 10, 31. zum Nutzen unseres Nächsten, 1 Petr. 4, 10. und zu unserer Erhaltung und Nothdurft gebrauchen, Sir. 14, 11. Hierin finden wir diellrsach von den im alten Testament verordneten Zehenten, welche die Erzväter schon gegeben haben, ehe die Levitischen Zehente angeordnet worden sind, 1 Mos. 14, 20. c. 28, 22. Und ob dieselben gleich zur Erhaltung anderer Menschen gegeben wurden, da Gott nichts davon bedarf, Ps. 50, 9 u. f. so sahe es doch Gott als einen Dienst an, der ihm erwiesen würde, weil es auf seinem Befehl und zu seiner Ehre geschähe. Harget nun der Mensch sein Herz an das Irdische, und setzet seine Hofnung auf den ungewissen Reichthum: so vertrauet, so dienet, so ehret er Gott nicht, L. v. 24.

2. Ein wahrer Christ ermuntert sich also, und gelobet dem Herrn rath eingebrachten Erndtesegen, die Gaben, die Gott für ihn und seinen Nächsten hat wachsen und einerndten lassen, nach dem Willen, und zur Ehre Gottes anzuwenden. Weit entfernet von aller Anhänglichkeit am Irdischen, und von der Theilung seines Herzens, thut er seinem Freunde Guts, und reichet dem Armen nach seinem Vermögen, Sir. 14, 13. 14. Er ist überzeugt, daß der rechte Eigenthümer aller irdischen Güter Gott bleibet, Hof. 2, 8. 9. und daß niemand vom Brodt allein lebet, sondern daß Gottes Segen das bey unentberlich ist, Matth. 4, 4. Darum ehret er den Herrn von allem seinen Gut. c. Sprüchw. 3, 9. 10.

Anwendung 1) ermuntert zum wahren Preise Gottes für den Segen des Landes, der nunmehr in Frieden bey uns eingesamlet ist, Ps. 100, 1 u. f. Ps. 50, 23. da andere durch Ungewitter, oder Verwüstung ganzer Felder daran gehindert sind, 2) ermahnet zum schuldigen Gelübde nach dem Exempel Jacobs, und zur Bezahlung desselben, Ps. 50, 14. Ebr. 13, 16.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 1031. Die Erndt' ist nun zum ic.
- 764. Nun lob, mein Seel ic.
nach der Pred. - 749. Herr Gott, dich loben wir ic.
bey der Comm. - 447. Mein Gott, das Herz ich ic.